

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 13. September 1842.

Inhalt.

Futternoth. — Armensache. — Laubstummeln; Anstalt. —
Hallischer Getreidepreis. — 17 Bekanntmachungen.

Futternoth.

Seit dem Jahre 1811 ist kein Jahrgang in Trockenheit dem gegenwärtigen gleich gewesen. Seine Viehbestände zu vermindern, das ist leichter gesagt, wie ausgeführt. Denn zum ersten kann man sie, wenn die Noth vorüber sein wird, nicht sogleich wieder vollzählig machen, und man bleibt eine Zeitlang in seiner Dekonomie zurückgesetzt, was sich mittelbar auf Jahre fortträgt. Zum zweiten aber fehlt es, da so Viele dies Mittel ergreifen, an Käufern, und es wird zuletzt, auch zum niedrigsten Preise, kein Vieh mehr anzubringen sein. Ein Vorspiel davon ist schon jetzt bemerkbar. Man muß also auf andere Abhülfe denken. Kluge Eintheilung und strenges Haushalten mit den geringen Vorräthen ist der erste Rath, den man jedem Landwirthe ertheilen kann. Zum Glück ist das Wenige, was gewonnen worden, kräftig, weil es bei Trockenheit gewachsen und gut eingebracht ist. Fast sämtliches Stroh ist so gesund und dabei so trocken, daß es ohne Ausnahme, besonders zu Häcksel geschnitten, als Futter zu benutzen und so nahrhaft sein wird,
wie

wie es zuweilen, bei nassen Jahrgängen, kaum das Heu ist. Wird man solchen Häcksel noch mit Salzwasser befeuchten und kann man ihm noch etwas Kleie oder Schrot beimischen, so dürfte man die Erfahrung machen, daß sich das Vieh sehr wohl dabei befinden und in seiner Nutzung gegen sonst wenig zurückstehen wird. Dies als richtig vorausgesetzt, ist die Noth zum Theil beseitigt. Freilich geräth man dadurch in eine neue Verlegenheit, und das ist die wegen Einstreu. Indes lassen sich für Einstreu doch noch eher Surrogate auffinden, wie für Futter. Vielleicht wäre gerade in diesem Jahre die Erde anzuwenden, zumal sie so ungewöhnlich trocken ist. Daß man da, wo sie zu haben und wo es irgend gestattet ist, sie zu benutzen, die Waldstreu stark in Anspruch nehmen wird, das ist von selbst vorauszusetzen. Zur etwaigen Vermehrung der knappen Futterbestände giebt es vor dem Eintritte des Winters immer noch Mittel. Einige sollen hier angegeben werden. Zunächst, als bereits vorhanden, nenne ich das Laub. Man hat zu diesem Mittel zwar bereits schon seine Zuflucht genommen, kann es aber gewiß in vielen Gegenden in noch weit größerem Maße. Die, so nicht für die Aushülfsmittel sind, meinen zwar, es habe das Laub als Futter wenig Werth, und sie sprechen ihm die Nahrhaftigkeit ab, behaupten auch, es betrage das ganze Surrogat, wenn man es nach Gewicht und Gehalt schätze, nur sehr wenig. Sie sind damit aber im Irthum, wie ihnen diejenigen, welche die Laubfütterung schon sonst betrieben haben, beweisen können. Man kann es abstreifen und trocknen, thut aber allezeit besser, die Zweige abzuhauen und es daran zu trocknen. Für Schafe insbesondere ist es ein gutes, nahrhaftes und gesundes Futter, und da diejenigen Laubhölzer, von denen man das Laub benutzen kann, im Frühjahr zum Theil von den Karpfen abgefressen waren, so ist der zweite Trieb noch so grün und frisch, daß es eben jetzt als Futter trefflich zu benutzen ist. Der Nachtheil, welchen Bäume und Sträu-

Sträucher erleiden, ist durchaus nicht so groß, wie ihn die passionirten Forstwirthe darstellen. Alsdann wird man in diesem Jahre dem Kartoffelkraute weit mehr Ehre beilegen müssen, als man sonst thut. Wo es freilich schon meistens verdorrt ist, da kann wenig mehr die Rede von ihm sein. Das ist jedoch nicht überall, vielmehr sieht man es noch an vielen Orten sehr hoch und üppig stehen. Was man nicht grün verfüttern wird, mit dem wird man wohl thun, wenn man es brennt, d. h. es bis zur Erhitzung in Haufen läßt, und sodann abtrocknet. Bei dieser Methode geht nicht allein das Trocknen rascher vor sich, als wenn man es abgeschnitten auf den Furchen ausbreitet, sondern es gewinnt auch an Güte, indem das dem Viehe nachtheilige Markotische zum Theil verfliegt. Was man noch durch diesjährigen Anbau an Futter gewinnen könnte, das dürfte nicht hoch anzuschlagen sein, zumal noch wenig Aussicht auf nachhaltigen Regen ist. Denn es ist die Erde so sehr und so tief ausgetrocknet, daß nur ein mehrtägiger anhaltender Regen durchdringen und den Boden auf längere Zeit feucht erhalten könnte. Die ausgesäeten Stoppelnrüben sind zum Theil gar nicht aufgegangen, und wo sie auch gekommen sind, da vertrocknen sie bereits, so daß auf sie wenig zu rechnen ist. Mit dem Spargel steht es nicht besser, und wollte man ihn auch jetzt noch säen, so wäre es theils schon zu spät, theils würde er, wenn nicht starker Regen käme, kaum aufgehen. Etwas ist, insbesondere für die Schafe, noch auf die Saathutung zu rechnen, indem alle Wahrscheinlichkeit für einen langen Herbst da ist, so daß die Saaten, die ja zum Aufgehen nur mäßigen Regen bedürfen, stark genug werden könnten, um das Abhäten zu ertragen. Jedenfalls ist dann aber eine frühe Einsoat zu empfehlen. Wohl zu bedenken ist aber auch, daß, da bei der großen Trockenheit vom Frühjahr an die Klee Saat meistens sehr schlecht aufgegangen ist, man auch für das nächste Frühjahr wegen Grünfütter

feine

keine sonderlich günstige Aussicht hat. Daher ist der Rath, Roggen zu diesem Behufe zu säen, ein kluger. Da durch die Noth, in welche das Vieh wegen seiner Ernährung versetzt ist, auch im Ganzen die Menge seiner Produkte geringer sein wird, wie sonst, woraus ein höherer Werth derselben von selbst erfolgt, so lohnt es auch um so mehr der Mühe, Alles aufzubieten, um dasselbe möglichst gut durchzubringen.

(Berl. Zeit.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Armensache.

An die Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Bezirksvorstehers des ersten, die Häuser Nr. 1 — 126 umfassenden Bezirks, des Wöttchermeisters Herrn Hehne, ist der Lederhändler Herr Friedrich durch den Beschluß der wohlbl. Stadtverordneten-Versammlung vom 22. v. M. erwähnt und unterm heutigen Tage von uns bestätigt.

Halle, den 3. September 1842.

Der Magistrat.

2. Taubstummens-Anstalt.

Zu der Ausspielung der Geschenke und Arbeiten, welche die Taubstummens-Anstalt in den nächsten Wochen hält, sind noch Loose à 7½ Sgr. bei Herrn Kaufmann Kizing am Markt und bei Unterzeichnetem zu haben.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

Alter Markt Nr. 554.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. September 1842.

Weizen	1	Thlr.	23	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	3	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	„	14	„	—	„	„	1	„	22	„	6	„
Gerste	1	„	7	„	6	„	„	1	„	10	„	—	„
Hafer	—	„	27	„	6	„	„	1	„	2	„	—	„

Wasserstand zu Halle am 12. Sept. 1842.

Oberhaupt 3 Fuß 11 Zoll.

Unterhaupt 4 Fuß 7 Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Es liegt uns sehr daran, die durch das hiesige patriotische Wochenblatt wiederholte zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Local-Polizei-Verordnung für die Gesammtstadt Halle hinsichtlich des Auf- und Vorkaufs der marktgängigen Lebensmittel cfr. Wochenblatt pro 1841 Stück 39 Seite 1284 und pro 1842 Stück 36 Seite 1155,

„wodurch den Hökern bei erheblicher Strafe verboten worden, anders als auf dem Markte selbst ihre Waaren einzukaufen, namentlich nicht unterwegs, bevor die Producenten auf dem Markte angelangt sind, Einkäufe zu machen, und worin ebenso verboten ist, auf dem Markte selbst andern Einwohnern in den Kauf zu fallen,“
mit möglichstem Nachdruck zu handhaben.

Wir

Wir veranlassen daher das Publikum zur Erreichung dieser Absicht mit beizutragen und alle ihm bekannte werdende Verstöße gegen vorstehende Ordnung ohne Verzug, entweder sogleich bei den zur Aufsicht vorhandenen executiven Polizeibeamten oder in unserm Polizeibureau zur Anzeige zu bringen, und der sofortigen Einschreitung resp. Abstellung gewärtig zu sein.

Wir bemerken zugleich, daß dem Anzeiger weder Zeitverlust noch Kosten dadurch erwachsen sollen, und unsere sämtlichen Polizeibeamten hiernach mit specieller Anweisung versehen worden sind.

Halle, den 5. September 1842.

Der Magistrat.

An mehreren Häusern in hiesiger Stadt sind die Hausnummern ganz unleserlich geworden.

Die betreffenden Hausbesitzer fordern wir daher hiermit auf, die an ihren Häusern fehlenden Hausnummern binnen 4 Wochen in zweckmäßiger Schildform herstellen resp. die unleserlichen Nummern erneuern zu lassen, widrigenfalls dies sodann auf ihre Kosten veranlaßt werden wird. Halle, den 7. September 1842.

Der Magistrat.

Leihhaus = Auction.

Am 3. October d. J. und folgende Tage, jedesmal Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in dem Locale des concessionirten Leihhauses des Herrn Leihhausinhabers Flöthe et Comp. große Märkerstraße Nr. 456 hier selbst, die seit den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli bis ultimo August 1841 dort versetzten und verfallenen Pfänder, bestehend in goldenen und silbernen Geräthschaften, Uhren, Ringen, Kupfer, Zinn, Messing, Wäsche, Betten, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken und andern Effecten, auf den Antrag des Herrn v. Flöthe et Comp. durch den Herrn Auctions-Commissarius Gräwen gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher hiermit aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem

dem Auktionstermine einzulösen, oder, wenn sie begründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte zur weitem Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden wird.

Halle, den 19. Juli 1842.

Königl. Landes- und Stadtgericht.
Wenzel.

Freitag den 16. d. M. Nachmittag 2 Uhr ist Mobilien Auktion im Gasthause zum goldnen Pflug, wer Sachen dazustellen will, bitte ich, mir solches bald anzugeigen.
G. Wächter.

Frischer Gips
ist zu haben bei H. J. Schmelzer, große Klausstraße.

Hausnummern
erneuert billigt Steuer sen., kl. Steinstraße Nr. 209.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nach dem Garten, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Boden, steht bei mir zum 1. October zu vermietten.
Kreye, Zimmermeister.

Ein Pferd steht bei mir sofort zum Verkauf.
Kreye, Zimmermeister.

Eine große Parthie Englische und holländische neue Seringe in bester Waare erhielt und empfiehlt solche in Tonnen, Schocken und einzeln billigt
G. Goldschmidt.

Ein Bursche, der die Aufwartung bei einen einzelnen Herrn mit übernehmen kann, wird sofort gesucht, kleine Ulrichsstraße Nr. 1000.

Alle Arten Stühle werden gut aufpolirt, Strohhoffspige Nr. 2125.

Die heute früh 9½ Uhr erfolgte glückliche und leichte Entbindung seiner lieben Frau von einem munteren Söhnchen zeigt Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ganz ergebenst an
der Kaufmann Herrtram.
Halle, den 9. September 1842.

V e r s p ä t e t .

Mit betrübtem Herzen zeigen wir Verwandten und Bekannten hierdurch an, daß unser innigstgeliebter Vater am 18. Juli in Wiesbaden zu einem bessern Leben sanft entschlafen ist.

Halle a. S., den 9. September 1842.

S. Rudolph Simon.

Hd. Rud. Simon.

Mag. Rud. Simon.

Auf dem Wege von Halle nach Drestau habe ich meine Verbandtasche mit chirurgischen Instrumenten verloren, den Finder bitte ich, dieselbe gegen eine Belohnung an mich zurückzugeben.

Dr. Lerche.

Schmeerstraße Nr. 708.

Daß ich mein Geschäft in Schreib-, Zeichen- und Schulmaterialien u. dgl. aus dem kleinen Handelshäuschen am Frankensplatz schräg gegenüber in das Haus Nr. 509 beim Fleischermeister Herrn Schliack verlegt habe, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an mit der Bitte, mir auch fernerhin ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

J. C. Puppendorf.

**Das Meubel-Magazin von
Carl Dettenborn**

empfehle seine Meubles mit großer Auswahl unter sehr billigen Preisen.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Die Ankunft der ersten Sendung ächter Harlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Hiacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Crocus u. s. w., zeige ich hierdurch an, und sind Preisverzeichnisse darüber bei mir unentgeltlich zu haben.

C. S. Kisel.